

Stand: 20. Oktober 2025

1. Was Sie beachten müssen – worauf ich Wert lege

Für Ihre Staatsprüfung in Erziehungswissenschaft müssen Sie in Absprache mit mir **drei Prüfungsthemen** festlegen. Die Themen orientieren sich an den „*Kompetenzen und Inhalten in den Grundwissenschaften gemäß UVO HLbG 2005*“ (siehe Extra-Datei). Aus diesen Themen werden von mir drei **Prüfungsaufgaben für die Klausur** erstellt. Zwei der drei Prüfungsaufgaben bekommen Sie bei der Klausur vorgelegt; eine davon müssen Sie bearbeiten. Die übrigen zwei Themen sind Gegenstand der **mündlichen Prüfung**.

Sie können sich bei der Themenauswahl an meinen „*Vorschlägen für Prüfungsthemen*“ (Abschnitt 5) orientieren, sind daran aber nicht gebunden. Gegebenenfalls müssen Sie mich in Ihre Themen einführen und sie mir plausibel machen. In einzelnen Fällen behalte ich mir vor, ein Thema abzulehnen, wenn dieses zu weit von dem entfernt liegt, mit dem ich mich normalerweise beschäftige. Meine Schwerpunktgebiete sind *Professionsforschung, Allgemeine Didaktik, Bildungsforschung und Bildungstheorie, Unterrichtsforschung und Schulforschung*.

Die von Ihnen gewählten Prüfungsthemen sollten sich darüber hinaus nach Möglichkeit aus einer von Ihnen besuchten Lehrveranstaltung ableiten lassen. **Wenn Sie sich von mir prüfen lassen wollen, sollten Sie in der Regel mindestens eine Lehrveranstaltung ab EWL 2 bzw. LEA 3 und nachfolgende bei mir besucht haben.**

Bitte überlegen Sie sich, bevor Sie zum ersten Mal in meine Sprechstunde kommen:

- **Welche Themen kann ich mir als Prüfungsthemen vorstellen?**
- **Welche Teilaspekte meiner Themenvorschläge sind mir besonders wichtig?**
- **Auf welche Literatur möchte ich mich beziehen? (vgl. Abschnitt 2)**

Ich gebe Ihnen in der Sprechstunde gerne weitere Hinweise zur Ausgestaltung Ihrer Themen, nur ganz unvorbereitet sollten Sie nicht kommen.

2. Wie man ein Prüfungsthema strukturieren sollte – Gliederungspapiere

Die Erste Staatsexamensprüfung ist eine *wissenschaftliche Prüfung*. Das bedeutet: Für die Prüfungsthemen muss in ausreichendem Maße *wissenschaftliche Literatur* zur Verfügung stehen, die eine *detaillierte*, ggf. verschiedene Positionen *kontrovers* vergleichende Vorbereitung und Gliederung des Themas ermöglicht. Hierzu gehören insbesondere *Theorietexte*, die aus Forschungszusammenhängen heraus entstanden sind, sowie (möglichst aktuelle) *empirische (quantitative oder qualitative) Studien*.

Wenn Sie für ein bestimmtes Thema nur Literatur auf der Ebene von Konzepten, Praxisberichten, Tipps oder Ratgebern finden, so ist dieses als Prüfungsthema **nicht** geeignet. Das schließt bestimmte, primär rezeptologisch oder unterrichtspraktisch orientierte Themen von vornherein aus.

Es ist Ihre Aufgabe und Verantwortung, in der Vorbereitung der Prüfung sicher zu stellen, dass es genügend geeignete Bücher und Texte für Ihre Prüfungsthemen gibt und dass diese für Sie zugänglich sind. Da mit Beginn eines Prüfungszeitraums relevante

Bücher in der Bibliothek erfahrungsgemäß schwer zu bekommen sind, impliziert dies, dass Sie sich rechtzeitig um Ihre Prüfungsliteratur kümmern müssen.

Zu einem auf meiner Homepage angegebenen Stichtag reichen Sie mir für jedes Prüfungsthema ein **Gliederungspapier** ein, aus dem hervorgeht, wie Sie das Thema für sich selbst gliedern oder strukturieren würden, welche Aspekte Ihnen wichtig sind und/oder entlang welcher Leitfragen Sie sich vorbereiten wollen. Die Gliederungspapiere enthalten auch die von Ihnen verwendete **Literatur in korrekter Zitation**. Alternativ können auch **Thesepapiere** eingereicht werden.

Ein bewährtes **Gliederungsschema** sieht folgendermaßen aus:

1. Wissenschaftliche *Definition* der wichtigsten Begriffe
2. *Einordnung* des Themas (historisch, erziehungswissenschaftlich-theoretisch, empirisch)
3. *Darstellung* des Themas (auch im Vergleich kontroverser Ansätze und Positionen)
4. **Illustration an gut überlegten Beispielen (falls sich dies thematisch anbietet). Dieser Punkt ist mir besonders wichtig. Überlegen Sie sich tragfähige Beispiele aus Ihren Unterrichtsfächern und arbeiten Sie diese in der Vorbereitung differenziert aus.**

Eine Selbstverständlichkeit, die leider nicht immer beachtet wird: Schreiben Sie Ihren Namen, Ihre Kontaktdaten und den Prüfungszeitraum oben auf das Gliederungspapier!

3. Literaturrecherche und Literaturauswahl

Ich werde oft gefragt, wie viele Titel oder Seiten die Literaturlisten Ihrer einzelnen Themen enthalten sollten. Diese Frage ist pauschal kaum zu beantworten. Wichtig erscheint mir, dass Sie die Aufarbeitung Ihres Themas nicht zu eng anlegen. Es ist gut, wenn Sie mehrere empirische Studien oder theoretische Ansätze miteinander vergleichen können, wenn Sie theoretische Ansätze im „Feld“ erziehungswissenschaftlicher Ansätze und Theorieangebote verorten können, wenn Sie wissen, wie von anderen Autor*innen mit den relevanten Fragestellungen oder Begriffen umgegangen sind. Hierfür werden in der Regel pro Thema *mindestens* fünf einschlägige und qualifizierte wissenschaftliche Aufsätze oder Bücher, möglicherweise auch mehr, erforderlich sein.

Für die Literaturrecherche bewährt es sich, mit der erziehungswissenschaftlichen „**FIS Bildung Literaturdatenbank**“ zu arbeiten. In dieser Datenbank finden Sie zu bestimmten Stichworten und Autoren auch Aufsätze in Sammelbänden oder wissenschaftlichen Zeitschriften, die man bei einer OPAC-Recherche nicht findet.

Einige Grundsätze für die Zusammenstellung der Literaturlisten:

- Ihre Literaturlisten sollen nicht nur **Sekundärliteratur**, sondern auch **Primärliteratur** enthalten. Wenn Sie als Thema beispielsweise „Die kritisch-konstruktive Didaktik nach Wolfgang Klafki“ angeben, sollte die Liste auch Aufsätze oder Bücher von Klafki selbst enthalten und nicht nur Autor*innen, die sich sekundär auf Klafki beziehen und ihn referieren. Dasselbe gilt für andere Autor*innen wie Montessori oder Freinet.
- Vermeiden Sie „**Patchwork-Literaturangaben**“. Das heißt: Wenn Sie Monographien auf Ihre Liste setzen, bearbeiten Sie die Bücher in der Regel bitte komplett und nicht nur einzelne Seiten oder Kapitel. Ausnahmen sind möglich, wenn Sie sich gezielt auf ein Kapitel beziehen wollen, in dem ein bestimmter Aspekt einer Thematik behandelt wird. In der Regel sollten Ihre Literaturlisten mindestens ein oder zwei komplette Monographien enthalten. Sofern Sie Aufsatzsammlungen verwenden, ist es legitim, einzelne Aufsätze daraus zu anzugeben.

- Aus dem Charakter der Ersten Staatsprüfung als einer wissenschaftlichen Prüfung (vgl. 2.) ergibt sich, dass Ihre Literaturlisten zwingend **Forschungsarbeiten** zum Thema enthalten müssen, z.B. empirische Studien oder Theorietexte, die aus Forschungszusammenhängen heraus entstanden sind. Ihre Liste sollte höchstens am Rande Praxiskonzepte oder Praxisrezepte enthalten. Wenn Ihr Thema z.B. „Gewalt in der Schule“ heißt, muss die Liste auch Texte oder Bücher enthalten, in denen Forschungsprojekte und empirische Befunde zum Thema „Schule und Gewalt“ dargestellt werden bzw. über die Evaluation konkreter Präventions- oder Interventionsprojekte berichtet wird.

4. Notenvergabe/Erwartungshorizont

Bei der Bewertung Ihrer Prüfungsleistung orientiere ich mich an den Notendefinitionen der gymnasialen Oberstufe. Demnach ist die Note „gut“ (10, 11, 12 Punkte) zu vergeben, wenn die gezeigten Leistungen den Anforderungen „voll“ entsprechen. „Befriedigende“ Leistungen (7, 8, 9 Punkte) entsprechen den Anforderungen „im Allgemeinen“, „sehr gute“ Leistungen (13, 14, 15 Punkte) „in besonderem Maße“. „Ausreichende“ Leistungen (4, 5, 6 Punkte) weisen Mängel auf, entsprechen den Anforderungen aber noch. Dies bedeutet, dass der Note „gut“ eine **Leitfunktion** in der Festlegung des Erwartungshorizontes zukommt. Welche Anforderungen sind es, denen in einer mündlichen oder schriftlichen Prüfung „voll“ entsprochen werden muss? Die Antwort finden Sie in der Datei „Erwartungshorizont“, die sie ebenfalls auf dieser Homepage finden. Sie können diese Tabelle zur Selbstüberprüfung in Ihrer Vorbereitung verwenden.

5. Vorschläge für Prüfungsthemen

Die folgenden Themenvorschläge berücksichtigen die in den Abschnitten 1 bis 3 aufgestellten Grundsätze. Die Vorschläge dienen nur zur Orientierung, ebenso die vorgeschlagene Literatur. Sie können und sollten die Themen und Literaturvorschläge um selbst recherchierte Texte und Bücher ergänzen, variieren, pointieren oder eigene Vorschläge für Prüfungsthemen entwickeln.

1. Bildungstheoretische und Kritisch-konstruktive Didaktik nach Wolfgang Klafki

Zum Problemaufriss:

Hericks, Uwe/Kunze, Ingrid (2004): Forschungen zu Didaktik und Curriculum. In: Helsper, W./Böhme, J. (Hrsg.): Handbuch der Schulforschung. Wiesbaden: VS Verlag, S. 721-752.

Primärtexte von Wolfgang Klafki:

Klafki, W. (1963): Kategoriale Bildung. Zur Bildungstheoretischen Deutung der modernen Didaktik. In: Ders.: Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Weinheim, Basel, S. 25-45.

Klafki, W. (1958/1963): Didaktische Analyse als Kern der Unterrichtsvorbereitung. In: derselbe: Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Weinheim, Basel: Beltz, S. 126-153.

Klafki, W. (1996): *Zweite Studie*: Grundzüge eines neuen Allgemeinbildungskonzepts. Im Zentrum: Epochaltypische Schlüsselprobleme. In: derselbe: Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik.“ Weinheim, Basel: Beltz, 5. Auflage, S. 43-81.

Die Grundzüge und Grundelemente sowie die Art der Unterrichtsplanung und Unterrichtsanalyse der kritisch-konstruktiven Didaktik werden in der dritten, vierten, sechsten, achten und neunten Studie des Sammelbandes „*Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik*“ (Weinheim, Basel, 5. Auflage, 1996) dargestellt und entfaltet:

Klafki, W. (1996): Dritte Studie: Grundlinien kritisch-konstruktiver Didaktik. In: derselbe: Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik, S. 83-139.

Klafki, W. (1996): Vierte Studie: Exemplarisches Lehren und Lernen. In: derselbe: Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik, S. 141-161.

Klafki, W. (1996): Sechste Studie: Innere Differenzierung des Unterrichts. In: derselbe: Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik, S. 173-208.

Klafki, W. (1996): Achte Studie: Zur Unterrichtsplanung im Sinne kritisch-konstruktiver Didaktik. In: derselbe: Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik, S. 251-284.

Klafki, W. (1996): Neunte Studie: Zur Unterrichtsanalyse In: derselbe: Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik, S. 285-302.

Zur Strukturierung des Prüfungsthemas bietet sich ein Vergleich der bildungstheoretischen Didaktik (Texte von 1958 bzw. 1963) und der kritisch-konstruktiven Didaktik (von 1996) an. Interessant ist es zum Beispiel zu verfolgen, wie sich zum einen der Bildungsbegriff, zum anderen die Vorstellungen zur Unterrichtsplanung und -analyse von 1963 bis 1996 verändert haben, aber auch, welche Konstanten es im Denken Wolfgang Klafkis gibt. Einen guten Überblick über den Ansatz und das pädagogische Denken Klafkis sowie Ansätze zur Kritik liefert:

Meyer, Meinert A./Meyer, Hilbert (2007): Wolfgang Klafki – Eine Didaktik für das 21. Jahrhundert? Weinheim, Basel.

Weitere interessante Texte, die sich mit dem Werk Klafkis auseinandersetzen:

Hillesheim, Ingrun (2013), Kategoriale Bildung als Befremdung – Eine kritische Lektüre Klafkis aus bildungs(gang)theoretischer Perspektive. In: Müller-Roselius, K./Hericks, U. (Hrsg.), Bildung - Empirischer Zugang und theoretischer Widerstreit. Opladen, Berlin, Toronto, S. 203 - 215.

Meyer, Meinert A. (2013), Allgemeinbildung ist ein Artefakt. In: Müller-Roselius, K./Hericks, U. (Hrsg.), Bildung – Empirischer Zugang und theoretischer Widerstreit. Opladen, Berlin, Toronto, S. 163 - 181.

Tenorth, Heinz-Elmar/Tippelt, Rudolf (Hrsg.) (2007): Geisteswissenschaftliche Pädagogik. In: Diess.: BELTZ Lexikon Pädagogik. Weinheim, Basel, S. 271.

2. Allgemeine Bildung im Anschluss an PISA

Messner, Rudolf (2003): PISA und Allgemeinbildung. In: Zeitschrift für Pädagogik. 49. Jg., Heft 3, S. 400-412.

Hericks, Uwe (2004): Grundbildung, Allgemeinbildung und Fachunterricht. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 7. Jg., Heft 2, S. 192-206.

Das Grundbildungskonzept von PISA wird in seiner Entwicklung auf der Basis einer Diskursanalyse im Anschluss an Michel Foucault kritisch nachgezeichnet in:

Rauschenberg, Anna (2013): PISA Macht Bildung? In: Müller-Roselius, K./Hericks, U. (Hrsg.): Bildung – Empirischer Zugang und theoretischer Widerstreit. Opladen, S. 133-145.

Rauschenberg bezieht sich unter anderem auf:

Deutsches PISA-Konsortium (Hrsg.) (2001): PISA 2000. Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich. Opladen: Leske+Budrich.

Von Interesse ist insbesondere das erste Kapitel: „PISA 2000: Untersuchungsgegenstand, theoretische Grundlagen und Durchführung der Studie“ und aus diesem wiederum Abschnitt 3 „Theoretische Grundlagen“. Es handelt sich um den nachfolgenden Text:

Baumert, Jürgen/Stanat, Petra/Demmrich Anke (2001): PISA 2000. Theoretische Grundlagen in Deutsches PISA-Konsortium (Hrsg.): PISA 2000. Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich. Opladen, S. 19-29.

Bilanz nach einem Jahrzehnt PISA zieht dieser Band:

Klieme, Eckhard/Artelt, Cordula/Hartig, Johannes/Jude, Nina/Köller, Olaf/Prenzel, Manfred/Schneider, Wolfgang/Stanat, Petra (2010) (Hrsg.): PISA 2009. Bilanz nach einem Jahrzehnt. Münster, New York, München, Berlin.

Von Interesse ist hier insbesondere das folgende Kapitel:

Jude, Nina/Klieme, Eckhard (2010): Geschichte und Zielsetzung. In: Klieme, E. u.a. (Hrsg.): PISA 2009. Bilanz nach einem Jahrzehnt. Münster, New York, München, Berlin, S. 11-15.

Lange, Hermann (2003): Wie heterogen sind deutsche Schulen und was folgt daraus? Befunde und Konsequenzen aus PISA und IGLU. In: PÄDAGOGIK, 55 Jg., Heft 9, S. 10-14. Der Text diskutiert die Folgewirkungen von PISA und ist von daher interessant.

Klafki, Wolfgang (1996): Grundzüge eines neuen Allgemeinbildungskonzepts. Im Zentrum: Epochaltypische Schlüsselprobleme. In: derselbe: Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik.“ Weinheim, Basel: Beltz, 5. Auflage, S. 43-81.

Die nachfolgenden Texte diskutieren Bildungskonzepte, die über das Grundbildungskonzept von PISA deutlich hinausgehen und daher als Kontrastfolie interessant und wichtig sind. Sie könnten sich hier speziell auch auf den Ansatz von Helmut Peukert beziehen, den ich für sich genommen für sehr interessant und ergiebig für das Prüfungsgespräch halte:

Koller, Hans-Christoph (2018): Bildung anders denken. Einführung in die Theorie transformatorischer Bildungsprozesse. 2., aktualisierte Aufl. Stuttgart: Kohlhammer.

Krautz, Jochen (2014): Ware Bildung. Schule und Universität unter dem Diktat der Ökonomie. 4. Aufl. München: Diederichs Verlag.

Müller-Roselius, Katharina/Hericks, Uwe (Hrsg.) (2013): Bildung. Empirischer Zugang und theoretischer Widerstreit. Opladen, Berlin, Toronto.

Peukert, Helmut (1998): Zur Neubestimmung des Bildungsbegriffs. In: Meyer, M.A./Reinartz, A. (Hrsg.): Bildungsgangdidaktik. Denkanstöße für pädagogische Forschung und schulische Praxis. Opladen: Leske+Budrich, S. 17-29.

Peukert, Helmut (2000): Reflexionen über die Zukunft von Bildung. In: Zeitschrift für Pädagogik 46, S. 507-534.

Peukert, Helmut (2003): Die Logik transformatorischer Bildungsprozesse und die Zukunft von Bildung. – In: Peukert, H./Arens, E./Mittelstraß, J./Ries, M. (Hrsg.): Geistesgegenwärtig. Zur Zukunft universitärer Bildung. Luzern.

Peukert, Helmut (2015): Bildung in gesellschaftlicher Transformation. Paderborn: Schöningh.

Tenorth, Heinz-Elmar (1994): „Alle alles zu lehren“ – Möglichkeiten und Perspektiven allgemeiner Bildung. – Darmstadt. Von Interesse ist insbesondere das Kapitel V: „Allgemeine Bildung. Dimensionen ihrer aktuellen Gestalt“ (S. 159-193).

3. Transformatorische Bildungstheorie

Ein interessantes Prüfungsthema und Alternative zu Thema Nr. 2 für alle, die Spaß daran haben, sich mit den philosophischen, historischen und soziologischen Hintergründen des Bildungsbegriffs genauer zu befassen, ist das Thema „Transformatorische Bildungstheorie“ nach Marotzki, Kokemohr, Koller und Peukert.

Koller, Hans-Christoph (2018): Bildung anders denken. Einführung in die Theorie transformatorischer Bildungsprozesse. 2., aktualisierte Aufl. Stuttgart: Kohlhammer.

Die Monographie von Koller ist eine anspruchsvolle, aber insgesamt gut lesbare Einführung in die Theorie transformatorischer Bildungsprozesse. Das Buch enthält Kapitel über alle wesentlichen Referenztheorien, die man gut in Auszügen lesen kann.

Marotzki, Wilfried (1990): Entwurf einer strukturalen Bildungstheorie. Biographietheoretische Auslegung von Bildungsprozessen in hochkomplexen Gesellschaften. Deutscher Studien Verlag.

Eine für Koller grundlegende Monographie, die optional zu lesen ist.

Yacek, Douglas (Hrsg.) (2022): Bildung und Transformation: Zur Diskussion eines erziehungswissenschaftlichen Leitbegriffs. Springer VS.

<https://doi.org/10.1007/978-3-662-64829-2>

Ein neuerer Sammelband, der online zugänglich ist.

Kara, A. (2016). *Die historische Einführung der Bildungstheorien Wilhelm von Humboldt*. INESJOURNAL – Uluslararası Eğitim Bilimleri Dergisi / The Journal of International Education Science, 3(9)

Peukert, Helmut (1998): Zur Neubestimmung des Bildungsbegriffs. In: Meyer, M.A./Reinartz, A. (Hrsg.): Bildungsgangdidaktik. Denkanstöße für pädagogische Forschung und schulische Praxis. Opladen: Leske+Budrich, S. 17-29.

Peukert, Helmut (2000): Reflexionen über die Zukunft von Bildung. In: Zeitschrift für Pädagogik 46, S. 507-534.

Peukert, Helmut (2003): Die Logik transformatorischer Bildungsprozesse und die Zukunft von Bildung. – In: Peukert, H./Arens, E./Mittelstraß, J./Ries, M. (Hrsg.): Geistesgegenwärtig. Zur Zukunft universitärer Bildung. Luzern.

Peukert, Helmut (2015): Bildung in gesellschaftlicher Transformation. Paderborn: Schöningh.

Helmut Peukert wendet die transformatorische Bildungstheorie gesellschaftlich. Ich empfehle, einen der Texte von Peukert hinzuzunehmen. Ich selbst arbeite meist mit den Texten von 1998 und/oder 2000.

4. Ungewissheit und Belastung im Lehrberuf

Innerhalb dieses Prüfungsthemas bietet sich ein Vergleich zwischen der strukturorientierten Professions- und Belastungsforschung (Combe, Helsper, Kolbe) auf der einen und der ressourcenorientierten Belastungsforschung (Schaarschmidt) sowie des auf der transaktionalen Stresstheorie beruhenden Ansatzes von Keller-Schneider auf der anderen Seite an.

Das Thema „Ungewissheit und Belastung im Lehrberuf“ weist eine große Schnittmenge zum vierten Thema „Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern“ auf. Insbesondere die dort genannten Grundlagentexte sind auch für dieses Thema geeignet.

Oevermann, Ulrich (1996): Theoretische Skizze einer revidierten Theorie professionalisierten Handelns. – In: Combe, A./Helsper, W. (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns. Suhrkamp: Frankfurt/M., S. 70-182.

***Hinweis:** Es handelt sich um einen in der Professionsforschung oft und breit rezipierten Grundlagentext. Insbesondere der Anfang des Textes ist nicht einfach zu lesen. Lassen Sie sich von den ersten 18 Seiten nicht abschrecken. Der Text wird mit jedem der folgenden Abschnitte verständlicher. Alternativ dazu kann auch der nachfolgende Text von Oevermann bearbeitet werden:*

Oevermann, Ulrich (2002) Professionalisierungsbedürftigkeit und Professionalisiertheit pädagogischen Handelns. In: M. Kraul, W. Marotzki, C. Schweppe (Hrsg.): Biografie und Profession. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 19-63.

Eine gut und informativ geschriebene Einführung in die strukturorientierte Professionsforschung, der unter anderem Arno Combe, Werner Helsper und Fritz-Ulrich Kolbe zugerechnet werden, ist die folgende Monographie und der folgende Text von Werner Helsper. Die Monographie führt darüber hinaus allgemein in die Professionsforschung ein:

Helsper, Werner (2021): Professionalität und Professionalisierung pädagogischen Handelns: Eine Einführung. Opladen, Toronto. **(Monographie)**

Helsper, Werner (2014): Lehrerprofessionalität – der strukturtheoretische Professionsansatz zum Lehrberuf. In: Terhart, E., Bennewitz, H., Rothland, M. (Hrsg.): Handbuch zur Forschung zum Lehrberuf. Münster, New York, München, Berlin, S. 216-240.

Auch der nachfolgende Grundlagentext von Werner Helsper ist zu empfehlen, sollte aber um weitere Texte von Helsper (siehe unten) ergänzt werden:

Helsper, Werner (2010): Pädagogisches Handeln in den Antinomien der Moderne. In: H-H. Krüger, W. Helsper (Hrsg.): Einführung in Grundbegriffe und Grundfragen der Erziehungswissenschaft. Opladen, Farmington Hill, S. 15-34.

Texte aus dem Bereich der strukturorientierten Professionsforschung sind:

Combe, Arno (1996): Belastung und Professionalisierung im Lehrberuf. In: Combe, A./ Buchen, S.: Belastung von Lehrerinnen und Lehrern. Fallstudien zur Bedeutung alltäglicher Handlungsabläufe an unterschiedlichen Schulformen. Weinheim, München, S. 267-306.

Combe, Arno/Buchen, Sylvia (1996): Belastungen von Lehrerinnen und Lehrern im Bereich des Gesamtschulmilieus (West). In: dieselben: Belastung von Lehrerinnen und Lehrern. Fallstudien zur Bedeutung alltäglicher Handlungsabläufe an unterschiedlichen Schulformen. – Weinheim, München, S. 53-89.

Combe, Arno/Kolbe, Fritz-Ulrich (2004): Lehrerprofessionalität: Wissen, Können, Handeln. In: Helsper, W./ Böhme, J. (Hrsg.): Handbuch der Schulforschung. Wiesbaden, S. 833-851.

Helsper, W. (1996): Antinomien des Lehrerhandelns in modernisierten pädagogischen Kulturen. Paradoxe Verwendungsweisen von Autonomie und Selbstverantwortlichkeit. In: Combe, A./Helsper, W. (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns. Frankfurt/M., S. 521-569.

Helsper, Werner (2001): Antinomien des Lehrerhandelns und die Bedeutung der Fallrekonstruktion – Überlegungen zu einer Professionalisierung im Rahmen universitärer Lehrerbildung. In: E. Cloer, D. Klika, H. Kunert (Hrsg.): Welche Lehrer braucht das Land? Weinheim, München, S. 142-177.

Helsper, Werner (2003): Ungewissheit im Lehrerhandeln als Aufgabe der Lehrerbildung. In: Helsper, W./ Hörster, R./Kade, J. (Hrsg.): Ungewissheit. Pädagogische Felder im Modernisierungsprozess. Weilerswist.

Tenorth und Baumert sind prominente Kritiker des strukturorientierten Ansatzes in der Professionsforschung:

Tenorth, Heinz-Elmar (2006): Professionalität im Lehrerberuf. Ratlosigkeit der Theorie, gelingende Praxis. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 9. Jg., Heft 4, S. 580-597.

Baumert, Jürgen/Kunter Mareike (2006): Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 9. Jg., Heft 4, S. 469-520.

Hinweis: *Von Interesse ist hier vor allem der erste Teil des Textes in dem Baumert/Kunter die strukturorientierte Professionsforschung recht scharf kritisieren. Anschließend stellen sie die deutschsprachige und internationale Forschungslage in Bezug auf die verschiedenen Kompetenzformen von Lehrkräften dar.*

Der nachfolgende Text ist wiederum die Replik auf Tenorth und Baumert/Kunter.

Helsper, Werner (2007): Eine Antwort auf Jürgen Baumerts und Mareike Kunters Kritik am strukturtheoretischen Professionsansatz. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 10. Jg., Heft 4, S. 567-579.

Für den ressourcenorientierten Ansatz in der Belastungsforschung stehen die Arbeiten von Uwe Schaarschmidt und seinen Kollegen, insbesondere die Potsdamer Lehrerstudie:

Schaarschmidt, Uwe (Hrsg.) (2005): Halbtagsjobber? Psychische Gesundheit von Lehrerinnen und Lehrern. Analyse eines veränderungsbedürftigen Zustandes. Weinheim, Basel: Beltz, 2. Auflage.

Schaarschmidt, Uwe/Kieschke, Ulf (Hrsg.) (2007): Gerüstet für den Schulalltag. Psychologische Unterstützungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer. Weinheim, Basel: Beltz.

Interessante Texte auf der Basis der transaktionalen Stresstheorie sind:

Hericks, Uwe/Keller-Schneider, Manuela (2012): Was wissen wir über die berufliche Entwicklung von Lehrerinnen und Lehrern? Berufswahlmotive – Entwicklungsaufgaben – Anforderungen und Bewältigungsprozesse. In: PÄDAGOGIK, 64. Jg., Heft 5, S. 42-47.

Keller-Schneider, Manuela (2012): „Nun bin ich im Beruf angekommen – aber es war anstrengend!“ Prädiktoren der Kompetenz und der Beanspruchung von Lehrpersonen Ende des ersten Berufsjahres. In: Hascher, T./Neuweg, H.G. (Hrsg.): Forschung zur (Wirksamkeit der) Lehrer/innen/bildung. Berlin u.a., S. 221-238.

Keller-Schneider, Manuela (2016): Berufseinstieg, Berufsbiografien und Berufskarriere von Lehrerinnen und Lehrern. In: Rothland, Martin (Hrsg.): Beruf Lehrer/Lehrerin. Ein Studienbuch. Münster, New York: Waxmann, S. 277-298.

Keller-Schneider, Manuela & Hericks, Uwe (2017). Professionalisierung von Lehrpersonen – Berufseinstieg als Gelenkstelle zwischen Aus- und Weiterbildung. In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung, 35 (2), S. 301-317.

Ein empfehlenswertes Buch zum Thema ist:

Rothland, Martin (Hrsg.) (2007): Belastung und Beanspruchung im Lehrerberuf. Modelle, Befunde, Interventionen. Wiesbaden, Springer VS, 2. Auflage.

Aus diesem Buch eignen sich vor allem die Texte von Rothland (Kapitel 1 und 2), van Dick/Stegmann sowie Schaarschmidt/Kieschke – und natürlich weitere Texte, die Sie interessieren.

5. Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern

Das Thema „Professionalisierung des Lehrerberufs“ weist eine große Schnittmenge zum dritten Thema „Ungewissheit und Belastung im Lehrerberuf“ auf. Insbesondere die dort genannten Grundlagentexte sind auch für dieses Thema geeignet. Als allgemeine Einführung in die Professionsforschung und speziell in die strukturorientierte Professionsforschung empfiehlt sich die nachfolgende Monographie von Werner Helsper:

Helsper, Werner (2021): Professionalität und Professionalisierung pädagogischen Handelns: Eine Einführung. Opladen, Toronto.

*Bei dem nachfolgenden Text von Ulrich Oevermann handelt es sich um einen in der Professionsforschung oft und breit rezipierten **Grundlagentext**. Insbesondere der Anfang des Textes ist nicht einfach zu lesen. Lassen Sie sich von den ersten 18 Seiten nicht abschrecken. Der Text wird mit jedem der folgenden Abschnitte verständlicher.*

Oevermann, Ulrich (1996): Theoretische Skizze einer revidierten Theorie professionalisierten Handelns. In: Combe, A./Helsper, W. (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns. Suhrkamp: Frankfurt/M., S. 70-182.

Alternativ dazu kann auch der nachfolgende Text von Oevermann bearbeitet werden:

Oevermann, Ulrich (2002) Professionalisierungsbedürftigkeit und Professionalisiertheit pädagogischen Handelns. In: M. Kraul, W. Marotzki, C. Schweppe (Hrsg.): Biografie und Profession. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 19-63.

Der nachfolgende Text von Werner Helsper aus 2014 ist eine gut und informativ geschriebene Einführung in die strukturorientierte Professionsforschung. Der Oevermann-Text wird in seinen Grundzügen sehr klar expliziert. Auch der zweite Grundlagentext von Werner Helsper aus 2010 ist zu empfehlen. Er wird unter anderem in der Professionalisierungsvorlesung im Sommersemester vorgestellt und diskutiert:

Helsper, Werner (2014): Lehrprofessionalität – der strukturtheoretische Professionsansatz zum Lehrerberuf. – In: Terhart, E., Bennewitz, H., Rothland, M. (Hrsg.): Handbuch zur Forschung zum Lehrerberuf. Münster, New York, München, Berlin, S. 216-240.

Helsper, Werner (2010): Pädagogisches Handeln in den Antinomien der Moderne. In: H-H. Krüger, W. Helsper (Hrsg.): Einführung in Grundbegriffe und Grundfragen der Erziehungswissenschaft. Opladen, Farmington Hill, S. 15-34.

Tenorth und Baumert sind prominente Kritiker des strukturorientierten Ansatzes in der Professionsforschung:

Tenorth, Heinz-Elmar (2006): Professionalität im Lehrerberuf. Ratlosigkeit der Theorie, gelingende Praxis. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 9. Jg., Heft 4, S. 580-597.

Baumert, Jürgen/Kunter Mareike (2006): Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 9. Jg., Heft 4, S. 469-520.

***Hinweis:** Von Interesse beim Baumert/Kunter-Text ist vor allem der erste Teil des Textes in dem die Autor/innen die strukturorientierte Professionsforschung scharf kritisieren. Anschließend stellen sie die deutschsprachige und internationale Forschungslage in Bezug auf die verschiedenen Kompetenzformen von Lehrkräften dar.*

Der nachfolgende Text ist wiederum die Replik auf Tenorth und Baumert/Kunter.

Helsper, Werner (2007): Eine Antwort auf Jürgen Baumerts und Mareike Kunters Kritik am strukturtheoretischen Professionsansatz. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 10. Jg., Heft 4, S. 567-579.

Außerdem bieten sich für dieses Prüfungsthema die Gliederung und die Texte an, die ich meiner regelmäßigen Vorlesung „Professionalisierung und Professionalität im Lehrerberuf“ zugrunde lege.

Baumert, Jürgen (2002): Deutschland im internationalen Bildungsvergleich. In: Killius, N./Kluge, J./Reisch, L. (Hrsg.): Die Zukunft der Bildung. Frankfurt/M., S. 100-150. (S. 1-11 wichtig für das Verständnis der Texte von Dressler und Benner)

Benner, Dietrich (2002): Die Struktur der Allgemeinbildung im Kerncurriculum moderner Bildungssysteme. Ein Vorschlag zur bildungstheoretischen Rahmung von PISA. In: Zeitschrift für Pädagogik, 48. Jg., Heft 1, S. 68-90.

Bonnet, Andreas/Hericks, Uwe (2013): Professionalisierung bildend denken - Perspektiven einer erziehungswissenschaftlichen Professionstheorie. In: Müller-Roselius, K./ Hericks, U. (Hrsg.): Bildung. Empirischer Zugang und theoretischer Widerstreit. Opladen, Berlin, Toronto. S. 35-54.

Bonnet, Andreas/Hericks, Uwe (2014): „... kam grad am Anfang an die Grenzen“ – Potenziale und Probleme von Kooperativem Lernen für die Professionalisierung von Englischlehrer/innen. In: Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung, 3. Jg., S. 86-100.

Bonnet, Andreas/Hericks, Uwe (2014): Editorial: Professionalisierung und Deprofessionalisierung im Lehrer/innenberuf – Ansätze und Befunde aktueller empirischer Forschung. In: Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung, 3. Jg., S. 3-8.

Bonnet, Andreas/Hericks, Uwe (2020): Kooperatives Lernen im Englischunterricht. Empirische Studien zur (Un-)Möglichkeit fremdsprachlicher Bildung in der Prüfungsschule. Tübingen. (Monographie, in Auszügen zu lesen.)

Dressler, Bernhard (2013): Fachdidaktik und die Lesbarkeit der Welt. Ein Vorschlag für ein bildungstheoretisches Rahmenkonzept der Fachdidaktiken. In: K. Müller-Roselius, U. Hericks (Hrsg.): Bildung – Empirischer Zugang und theoretischer Widerstreit. Opladen, Berlin & Toronto, S. 183-202.

Giesecke, Hermann (2001): Lehren als soziales Handeln: Die „Pädagogische Beziehung“. In: ders.: Was Lehrer leisten. Porträt eines Berufes. München, S. 105-141.

Helsper, W. (1996): Antinomien des Lehrerhandelns in modernisierten pädagogischen Kulturen. Paradoxe Verwendungsweisen von Autonomie und Selbstverantwortlichkeit. In: Combe, A./Helsper, W. (Hrsg): Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns. Frankfurt/M., S. 521-569.

Helsper, Werner (2001): Antinomien des Lehrerhandelns und die Bedeutung der Fallrekonstruktion – Überlegungen zu einer Professionalisierung im Rahmen universitärer Lehrerbildung. In: E. Cloer, D. Klika, H. Kunert (Hrsg.): Welche Lehrer braucht das Land? Weinheim, München, S. 142-177.

Helsper, Werner (2003): Ungewissheit im Lehrerhandeln als Aufgabe der Lehrerbildung. In: Helsper, W./ Hörster, R./Kade, J. (Hrsg.): Ungewissheit. Pädagogische Felder im Modernisierungsprozess. Weilerswist.

Helsper, Werner/Sandring, Sandra/Wiezorek, Christine. (2005): Anerkennung in pädagogischen Beziehungen. Ein Problemaufriss. In: Heitmeyer, W./Imbusch, P. (Hg.): Integrationspotentiale einer modernen Gesellschaft. Wiesbaden.

Helsper, Werner/Tippelt, Rudolf (2011): Ender der Profession und Professionalisierung ohne Ende? Zwischenbilanz einer unabgeschlossenen Diskussion. In: W. Helsper, R. Tippelt (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Weinheim: Beltz, S. 268-289.

Hericks, Uwe (2007): Anerkennung im Fachunterricht. In: J. Lüders (Hrsg.): Fachkulturforschung in der Schule. Opladen & Farmington Hills, S. 209-228.

Hericks, Uwe (2009a): „Ich glaub', die Schüler ertragen den Unterricht“ – Lehrer zwischen Beziehungsaufbau und Wissensvermittlung. In: Erziehen - Klassen leiten. Jahresheft des Friedrich-Verlages, S. 40-43.

Hericks, Uwe (2009b): Entwicklungsaufgaben in der Berufseingangsphase. In: journal für lehrerinnen und -lehrerbildung, 9.Jg., Heft 3, S. 32-39.

Hericks, Uwe/Keller-Schneider, Manuela (2012): Was wissen wir über die berufliche Entwicklung von Lehrerinnen und Lehrern? Berufswahlmotive – Entwicklungsaufgaben – Anforderungen und Bewältigungsprozesse. In: PÄDAGOGIK, 64. Jg., Heft 5, S. 42-47.

Keller-Schneider, Manuela/Hericks, Uwe (2011): Beanspruchung, Professionalisierung und Entwicklungsaufgaben im Berufseinstieg von LehrerInnen. In: journal für lehrerinnen- und lehrerbildung, 11. Jg., Heft 1, S.20-31.

Krauss, S./Neubrand, M./ Blum, W./Baumert, J./Brunner, M./Kunter, M./Jordan, A. (2008): Die Untersuchung des professionellen Wissens deutscher Mathematik-Lehrerinnen und -Lehrer im Rahmen der COACTIV-Studie. In: Journal für Mathematik-Didaktik, 29, H. 3/4, S. 223-258.

Krauss et al. (2008) stellt ein gut lesbares Beispiel kompetenzorientierter Professionsforschung dar.

Prange, Klaus (2000): Was für Lehrer braucht die Schule? Zum Verhältnis von Profession, Didaktik und Lehrerethos. In: Cloer, E./Klika, D./Kunert, H. (Hrsg.): Welche Lehrer braucht das Land? Notwendige und mögliche Reformen der Lehrerbildung. Weinheim, München, S. 93-103.

Radtko, Frank-Olaf (2011): Die Theorie kommt nach dem Fall. In: S. Müller (Hrsg.): Reflexion als Schlüsselkategorie. Praxis und Theorie im Lehramtsstudium. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, S. 127-147.

Terhart, Ewald (1996): Berufskultur und professionelles Handeln bei Lehrern. In: A. Combe, W. Helsper (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns. Frankfurt/M., S. 448-471.

Terhart, Ewald (2011): Lehrerberuf und Professionalität. Gewandeltes Begriffsverständnis – neue Herausforderungen. In: W. Helsper, R. Tippelt (Hrsg.): Pädagogische Professionalität (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft 57). Weinheim u.a., S. 202-224.

6. Zeigen und Anerkennen

Das Prüfungsthema folgt aus einem Seminar im Wintersemester 2019/20 über den Zusammenhang von „Zeigen und Anerkennen“ bzw. „Vermitteln und Anerkennen“. Es kann auch als vertiefender Schwerpunkt zum Thema „Professionalisierung“ verstanden werden. Hier sind vor allem die recht anspruchsvollen (kritischen) Texte von Norbert Ricken interessant.

Helsper, Werner/Sandring, Sandra/Wiezorek, Christine. (2005): Anerkennung in pädagogischen Beziehungen. Ein Problemaufriss. In: Heitmeyer, W./Imbusch, P. (Hg.): Integrationspotentiale einer modernen Gesellschaft. Wiesbaden.

Hericks, Uwe (2007): Anerkennung im Fachunterricht. In: J. Lüders (Hrsg.): Fachkulturforschung in der Schule. Opladen & Farmington Hills, S. 209-228.

Prange, Klaus (2012): Die Zeigestruktur der Erziehung. Grundriss der Operativen Pädagogik. 2. Auflage (1. Aufl. 2005). Paderborn u.a.: Ferdinand Schöningh.

Prange, Klaus (2011): Zeigen – Lernen – Erziehen. In: K. Prange, K. Kenklies (Hrsg.): Zeigen – Lernen – Erziehen. Jena: IKS Garamond.

Ricken, Norbert (2009): Zeigen und Anerkennen. Anmerkungen zur Form pädagogischen Handelns. In: K. Berdelmann, T. Fuhr (Hrsg.): Operative Pädagogik. Grundlagen, Anschlüsse, Diskussion. Paderborn: Schöningh, S. 112-134.

Ricken, Norbert (2013): Anerkennung als Adressierung. Über die Bedeutung von Anerkennung für Subjektivationsprozesse. In: Thomas Alkemeyer et al. (Hrsg.): Selbst-Bildungen. Soziale und kulturelle Praktiken der Subjektivierung. Bielefeld: transcript, S. 69-99.

Ricken, Norbert (2015): Pädagogische Professionalität – revisited. Eine anerkennungstheoretische Skizze. In: J. Böhme et al. (Hrsg.): Schulkultur. Wiesbaden: Springer, S. 137-157.

Tomasello, Michael (2017): Die Ursprünge der menschlichen Kommunikation. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

7. Lehrerhabitus – Schülerhabitus

Das Prüfungsthema folgt aus einem Seminar im Sommersemester 2021, 2024 und 2025. Es kann auch als vertiefender Schwerpunkt zum Thema „Professionalisierung“ verstanden werden.

Bonnet, Andreas/Hericks, Uwe (2019): Professionalität und Professionalisierung als biographische Bearbeitung der Spannungen zwischen Norm und Habitus. In: R.-T. Kramer, H. Pallesen (Hrsg.): Lehrerhabitus. Theoretische und empirische Beiträge zu einer Praxeologie des Lehrerberufs. Bad Heilbrunn, 101-123. **(Einzelaufsatz zum Lehrerhabitus)**

Helsper, Werner (2018): Vom Schüler- zum Lehrerhabitus. Konsequenzen für die Lehrprofessionalität. In: T. Leonhard, J. Košinár, C. Reintjes (Hrsg.): Praktiken und Orientierungen in der Lehrerbildung. Potenziale und Grenzen der Professionalisierung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 17-41. **(Einzelaufsatz zum Lehrerhabitus)**

Helsper, Werner (2018). Lehrerhabitus. Lehrer zwischen Herkunft, Milieu und Profession. In A. Paseka, M. Keller-Schneider, & A. Combe (Hrsg.), Ungewissheit als Herausforderung für pädagogisches Handeln (S. 105–140). Wiesbaden: Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-658-17102-5_6 **(Einzelaufsatz zum Lehrerhabitus)**

Helsper, Werner/Kramer, Rolf-Torsten/Thiersch, Sven (Hrsg.) (2014): Schülerhabitus. Theoretische und empirische Analysen zum Bourdieuschen Theorem der kulturellen Passung. Wiesbaden: Springer VS. **(Herausgeberband, siehe Einzelaufsätze unten)**

Bourdieu, P. & Passeron, J.-C. (1971): Die Illusion der Chancengleichheit. In: Baumgart, F. (Hrsg.) (2004): Theorien der Sozialisation. Erläuterungen, Texte, Arbeitsaufgaben. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 232-242. **(Grundlagentext zum Habitus)**

Krais, Beate/Gebauer, Gunter (2014; zuerst 2002): Habitus. 6. Aufl. Bielefeld: transkript Verlag. **(Grundlagentext zum Habitus)**

Kramer, Rolf-Torsten (2011): Abschied von Bourdieu? Perspektiven ungleichheitsbezogener Bildungsforschung. Wiesbaden: VS. **(Kritische Auseinandersetzung mit der Habitus Theorie in der Erziehungswissenschaft)**

Interessant sind diese beiden chronologisch aufeinanderfolgenden
Forschungsmonographien von Kramer et al.:

Kramer, Rolf-Torsten/Helsper, Werner/Thiersch, Sven/Ziems, Carolin (2009): Selektion und Schulkarriere. Kindliche Orientierungsrahmen beim Übergang in die Sekundarstufe I. Wiesbaden: VS.

Kramer, Rolf-Torsten/Helsper, Werner/Thiersch, Sven/Ziems, Carolin (2013): Das 7. Schuljahr. Wandlungen des Bildungshabitus in der Schulkarriere. Wiesbaden: VS.

Kramer, Rolf-Torsten/Pallesen, Hilke (Hrsg.) (2019): Lehrerhabitus. Theoretische und empirische Beiträge zu einer Praxeologie des Lehrerhabitus. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. **(Herausgeberband, siehe Einzelaufsätze unten)**

Die folgenden **Einzelaufsätze von Werner Helsper, Rolf-Torsten Kramer und Hilke Pallesen** sind ebenfalls beachtenswert:

Helsper, Werner (2014): Habitusbildung, Krise, Ontogenese und die Bedeutung der Schule – Strukturtheoretische Überlegungen. In: W. Helsper, R.-T. Kramer, S. Thiersch (Hrsg.) (2014): Schülerhabitus. Theoretische und empirische Analysen zum Bourdieuschen Theorem der kulturellen Passung. Wiesbaden: Springer VS, S. 125-158.

Helsper, Werner (2018): Lehrer zwischen Herkunft, Milieu und Profession. In: A. Paseka, M. Keller-Schneider, A. Combe (Hrsg.): Ungewissheit als Herausforderung für pädagogisches Handeln. Wiesbaden: Springer VS, S. 105-140.

Helsper, Werner (2019): Vom Schüler- zum Lehrerhabitus – Reproduktions- und Transformationspfade. In: R.T. Kramer, H. Pallesen (Hrsg.): Lehrerhabitus. Theoretische und empirische Beiträge zu einer Praxeologie des Lehrerhabitus. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 49-72.

Kramer, Rolf-Torsten (2014): Kulturelle Passung und Schülerhabitus – Zur Bedeutung der Schule für Transformationsprozesse des Habitus. In: W. Helsper, R.-T. Kramer, S. Thiersch (Hrsg.) (2014): Schülerhabitus. Theoretische und empirische Analysen zum Bourdieuschen Theorem der kulturellen Passung. Wiesbaden: Springer VS, S. 183-202.

Helsper, Werner/Kramer, Rolf-Torsten (2018): Schulische Übergänge – Herausforderung für Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen. In: M. Harring, C. Rohlf, M. Gläser-Zikuda (Hrsg.): Handbuch Schulpädagogik. Münster u. a.: Waxmann Verlag, S. 573-585.

Kramer, Rolf-Torsten/Pallesen, Hilke (2019): Der Lehrerhabitus zwischen sozialer Herkunft, Schule als Handlungsfeld und der Idee der Professionalisierung. In: R.T. Kramer, H. Pallesen (Hrsg.): Lehrerhabitus. Theoretische und empirische Beiträge zu einer Praxeologie des Lehrerhabitus. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 73-199.

Kramer, Rolf-Torsten (2019): Auf die richtige Haltung kommt es an? Zum Konzept des Lehrerhabitus und zu Implikationen für seine absichtsvolle Gestaltung. In: C. Rotter, C. Schülke, C. Bressler. (Hrsg.): Lehrerhandeln – eine Frage der Haltung? Weinheim und München: Juventa, S. 30-52.

Interessant sind schließlich auch diese beiden chronologisch aufeinanderfolgenden
Forschungsmonographien, in denen es um so genannte exklusive Gymnasien geht:

Helsper, Werner/Dreier, Lena/Gibson, Anja/Kotzyba, Katrin/Niemann, Mareke (2018): Exklusive Gymnasien und ihre Schüler. Passungsverhältnisse zwischen institutionellem und individuellem Schülerhabitus. Wiesbaden: Springer VS.

Helsper, Werner/Gibson, Anja/Killas, Wanda/Kotzyba, Katrin/Niemann, Mareke (2020): Veränderungen im Schülerhabitus? Die Schülerschaft exklusiver Gymnasien von der 8. Klasse bis zum Abitur. Wiesbaden: Springer VS.

Wer sich für die Verknüpfung von Habitus; Migration und Diskriminierung interessiert, kann sich beispielsweise diese Texte anschauen:

El-Mafaalani, Aladin (2017): Transformation des Habitus – Praxeologische Zugänge zu sozialer Ungleichheit und Mobilität. In: Rieger-Ladich, M. & Grabau, C. (Hrsg.): Pierre Bourdieu: Pädagogische Lektüren. Wiesbaden: Springer Verlag, S. 103-127.

Fereidooni, Karim (2011): Schule-Migration-Diskriminierung – Ursachen der Benachteiligung von Kindern mit Migrationshintergrund im deutschen Schulwesen. Wiesbaden: VS, S. 54-67.

8. Teilnahme am Unterricht aus der Perspektive von Schülerinnen und Schülern

Als Grundlage für ein Prüfungsthema eignet sich aus meiner Sicht sehr gut eine der folgenden Monographien, die durch eigene Literaturvorschläge ergänzt und pointiert werden kann. Es lohnt ein Besuch der Homepage von Georg Breidenstein:

Texte zur Einführung in die Methode der Ethnographie:

Breidenstein, Georg/Hirschauer, Stefan/Kalthoff, Herbert/Nieswand, Boris (2013): Ethnografie. Die Praxis der Feldforschung. Konstanz: UVK.

Goertz, Clifford (1993): Die künstlichen Wilden. Der Anthropologe als Schriftsteller. Frankfurt: Fischer.

Steffen, Thomas (2019): Ethnographie – Eine Einführung. Wiesbaden: Springer.

Tervooren, Anja/Engel, Nicolas/Göhlich, Michael/Miethe, Ingrid/Reh, Sabine (Hrsg.) (2014): Ethnographie und Differenz in pädagogischen Feldern. Internationale Entwicklungen erziehungswissenschaftlicher Forschung. Bielefeld: transcript.

Nun die Bände zum Thema „Teilnahme am Unterricht“ im engeren Sinne:

Breidenstein, Georg (2006): Teilnahme am Unterricht. Ethnographische Studien zum Schülerjob. Wiesbaden.

Breidenstein, Georg (2012): Zeugnisnotenbesprechung. Zur Analyse der Praxis schulischer Leistungsbewertung. Opladen.

Ergänzend:

Breidenstein, Georg (1997): Der Gebrauch von Geschlechterunterschieden in der Schulklasse. In: Zeitschrift für Soziologie. 26 (1997) 5. S.337-351.

Breidenstein, Georg (2008): Peer-Interaktionen und Peer-Kultur. In: Helsper, W./Böhme, J. (Hrsg): Handbuch der Schulforschung. 2. Auflage. Wiesbaden, S. 945-964.

Breidenstein, Georg/Kelle, Helga (2002): Die Schulklasse als Publikum. Zum Verhältnis von Peer Culture und Unterricht. In: *Die Deutsche Schule* (94) 3. S.318-329.

Breidenstein, Georg/Meier, Micheal (2004): Streber – Zum Verhältnis von Peer Kultur und Schulerfolg. In: *Pädagogische Rundschau* (58). S. 549-563.

Bennewitz, Hedda (2004): Helenas und Fabiennes Welt. Eine Freundschaftsbeziehung im Unterricht. In: *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation* 24, 4, S. 393-407.

Bennewitz, Hedda/Breidenstein, Georg/Meier, Michael (2015): Zum Verhältnis von Peerkultur und Schulkultur. In: J. Böhme, M. Hummrich & R.-T. Kramer (Hrsg.): *Schulkultur. Theoriebildung im Diskurs*. Wiesbaden, S. 285-305.

Busse Susanne/Helsper, Werner (2008): Schule und Familie. In: W. Helsper, J. Böhme (Hrsg): *Handbuch der Schulforschung*. 2. Auflage. Wiesbaden, S. 469-494.

De Boer, Heike (2009): Peersein und Schülersein – ein Prozess des Ausbalancierens. In: De Boer, H./Deckert-Peaceman, H. (Hrsg.): *Kinder in der Schule. Zwischen Gleichaltrigenkultur und schulischer Ordnung*. Wiesbaden, S. 105-117.

De Boer, Heike/Deckert-Peaceman, Heike (2009): Kinder und Schule – Rekonstruktionen der kindlichen Perspektive und ihre Bedeutung für die schulische Ordnung. In: dieselben (Hrsg.): *Kinder in der Schule. Zwischen Gleichaltrigenkultur und schulischer Ordnung*. Wiesbaden, S. 21-35.

Ecarius, Jutta u.a. (2011): Jugend und Sozialisation. Kapitel 3: Sozialisationskontexte von Jugendlichen. Wiesbaden, S. 69-166.

Mohn, Elisabeth/Amann, Klaus (2006): *Lernkörper. Kamera-ethnographische Studien zum Schülerjob*. Göttingen: IWF-Wissen und Medien (DVD mit Begleitpublikation).

< [http://www.igs-](http://www.igs-halle.de/igs/cms/upload/2_aktuell/Buckendahl/alte%20HP/Lernkrper_Beglet.pdf)

[halle.de/igs/cms/upload/2_aktuell/Buckendahl/alte%20HP/Lernkrper_Beglet.pdf](http://www.igs-halle.de/igs/cms/upload/2_aktuell/Buckendahl/alte%20HP/Lernkrper_Beglet.pdf)>

Mohn, Elisabeth/Breidenstein, G. (2013): *Arbeitswelten in der Grundschule. Praktiken der Individualisierung von Unterricht*. Göttingen: Institut für Visuelle Ethnographie (DVD).

Pfaff, Nicolle (2008): Jugendkulturen als Kontexte informellen Lernens – nur ein Risiko für die Schulkarriere? In: *Zeitschrift für Pädagogik* 54, 1, S. 34-48.

9. Über Verstehen und Erkennen im Unterricht

Ein interessantes Prüfungsthema lässt sich aus den folgenden Monographien von Arno Combe und Ulrich Gebhard (2012 und 2007) sowie Martin Wagenschein generieren, die um empirische Fallstudien aus Texten des Unterrichtsforschers Andreas Gruschka ergänzt werden können.

Wenn Sie dieses Thema wählen, überlegen Sie sich in der Vorbereitung ein tragfähiges Beispiel für eine mögliche exemplarisch-genetisch-sokratische Vermittlungssequenz aus einem Ihrer Unterrichtsfächer und arbeiten Sie dieses Beispiel differenziert aus.

Wagenschein, Martin (1968/99): *Verstehen lehren. Verstehen lehren. Genetisch – Sokratisch – Exemplarisch*. Weinheim und Basel.

Wagenschein, Martin (2009): *Naturphänomene sehen und verstehen*, hrsg. von Hans-Christoph Berg. Bern: Hep Verlag. (Hieraus ausgewählte Aufsätze!)

Wagenschein, Martin (2010): *Kinder auf dem Wege zur Physik*. Weinheim u.a.: Beltz.

Wagenschein, Martin (1970): *Pädagogische Schriften. Ursprüngliches Verstehen und exaktes Denken I*, 2. Aufl. Stuttgart: Klett.

Wagenschein, Martin: Das Tübinger Gespräch, <<http://martin-wagenschein.de/2/W-102.pdf>>.

Zeitgenössische Texte von Wagenschein und seinen Kritikern:

Kroebe, Werner (1967): Stellungnahme zu dem Buch: Martin Wagenschein, Ursprüngliches Verstehen und exaktes Denken. In: MNU 20. Band, Heft 4, abrufbar unter:

<http://www.martin-wagenschein.de/1/1-4/Kroebe.pdf> [13.05.19]

Settler, H. (1967): Vom Sinn und Widersinn des Physikunterrichts. In: MNU 20. Band, Heft 4, abrufbar unter:

<http://www.martin-wagenschein.de/1/1-4/Settler.pdf> [13.05.19]

Wagenschein, Martin (1951): Das Tübinger Gespräch. Abrufbar unter:

<http://www.martin-wagenschein.de/2/W-102.pdf> [13.05.19]

Man kann das Wagenschein-Thema auch sehr gut mit Publikationen des Frankfurter Unterrichtsforschers Andreas Gruschka kombinieren. Vor allem der erstgenannte Aufsatz ist interessant:

Gruschka, Andreas (2016): Was heißt „bildender Unterricht“. In: Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung, Jg. 5, S. 77-92.

Gruschka, Andreas (2009): Erkenntnis in und durch Unterricht. Empirische Studien zur Bedeutung der Erkenntnis und Wissenschaftstheorie für die Didaktik. Wetzlar.

Gruschka, Andreas (2010): An den Grenzen des Unterrichts. Opladen, Farmington Hill.

Gruschka, Andreas (2011): Verstehen lehren. Ein Plädoyer für guten Unterricht. Stuttgart: Reclam.

Als Ergänzung zu Wagenschein bieten sich darüber hinaus die Publikationen von Arno Combe und Ulrich Gebhard an:

Combe, Arno/Gebhard, Ulrich (2012): Verstehen im Unterricht. Die Rolle von Phantasie und Erfahrung. Wiesbaden.

Combe, Arno/Gebhard, Ulrich (2007): Zum Verständnis fachlicher Lernprozesse in der Schule. Opladen, Farmington Hill.

Eine verdichtete Fassung der Monographie (2012) finden Sie in der Zeitschrift für Erziehungswissenschaft:

Combe, Arno/Gebhard, Ulrich (2009): Irritation und Phantasie. Zur Möglichkeit von Erfahrungen in schulischen Lernprozessen. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 12.Jg., Heft 3, S. 549-571.

Speziell für den Sportunterricht:

Landau, G. (2005): Lehrkunst im Bewegungsunterricht. Wagenschein in bildungstheoretischer Absicht ausgelegt. In: J. Bietz, R. Laging & M. Roscher (Hrsg.): Bildungstheoretische Grundlagen der Bewegungs- und Sportpädagogik. Baltmannsweiler, S. 309-319.

10. Inklusion

Das Thema „Inklusion“ wird gerne gewählt. Ich habe aber festgestellt, dass es aus verschiedenen Gründen schwierig zu prüfen ist und im Ergebnis nicht selten zu Enttäuschungen bei den Prüfungskandidat*innen führt. Das liegt vor allem daran, dass „Inklusion“ von vielen Autor*innen, aber auch von Studierenden vor allem normativ als Sollens-Anforderung an Lehrpersonen verstanden wird. Die Umsetzung eines weiten Inklusionsverständnisses an Regelschulen stößt derzeit aber an fast unüberwindliche Grenzen der Organisation und Institution. Es geht daher bei dem Thema nicht so sehr darum zu klären, wie man „Inklusion“ als Lehrperson didaktisch „machen“ kann, sondern eher darum, sich ein Problembewusstsein über inkludierende und exkludierende Momente in der Schule anzueignen.

Wenn Sie das Thema dennoch als Prüfungsthema bearbeiten möchten, sprechen Sie mich bitte an. Ich würde dann mit Ihnen eine individuelle Literaturliste vereinbaren.

Als allgemeine, auch empirische Einführung in die Thematik bietet sich die folgende Monographie an. Es ist über die UB als E-Buch erhältlich.

Sturm, Tanja (2023): Inklusion und Exklusion in Schule und Unterricht. Leistung – Differenz – Behinderung. Stuttgart: Kohlhammer.

11. Die Didaktik des Perspektivenwechsels/Performanzdidaktik (Bernhard Dressler)

Wenn Sie dieses Thema wählen, überlegen Sie sich in der Vorbereitung ein tragfähiges Beispiel für einen Wechsel zwischen Teilnehme- und Beobachtungsperspektive im Sinne von Dressler aus einem Ihrer Unterrichtsfächer und arbeiten Sie dieses Beispiel differenziert aus.

Bardmann, Theodor M. (2015): Die Kunst des Unterscheidens. Eine Einführung ins wissenschaftliche Denken und Arbeiten für Soziale Berufe. Wiesbaden.

– Daraus die Einleitung: „Die Wichtigkeit von Unterscheidungen. Grundlegung eines unterscheidungstheoretischen Ansatzes“, S. 7-17.

Baumert, Jürgen (2002): Deutschland im internationalen Bildungsvergleich. In: Killius, N./Kluge, J./Reisch, L. (Hrsg.): Die Zukunft der Bildung. – Frankfurt/M., S. 100-150. – In einer textgleichen Vortragsfassung im Internet zu finden, wenn man Autor und Titel über Google sucht bzw. unter <http://gaebler.info/pisa/baumert.pdf>

Benner, Dietrich (2002): Die Struktur der Allgemeinbildung im Kerncurriculum moderner Bildungssysteme. Ein Vorschlag zur bildungstheoretischen Rahmung von PISA. – In: Zeitschrift für Pädagogik, 48. Jg., Heft 1, S. 68-90.

Dressler, Bernhard (2018): Bildungsprozesse im Wechsel der Perspektiven von Teilnahme und Beobachtung. Vorschlag eines Theorierahmens. In: R. Laging, P. Kuhn (Hrsg.): Bildungstheorie und Sportdidaktik. Wiesbaden: Springer, S. 293-315.

Dressler, Bernhard (2013): Fachdidaktik und die Lesbarkeit der Welt. Ein Vorschlag für ein bildungstheoretisches Rahmenkonzept der Fachdidaktiken. In: *K. Müller-Roselius, U. Hericks* (Hrsg.): Bildung – Empirischer Zugang und theoretischer Widerstreit. Opladen, Berlin & Toronto, S. 183-202.

Dressler, Bernhard (2012): „Religiös reden“ und „über Religion reden lernen“. Religionsdidaktik als Didaktik des Perspektivenwechsels. In: B. Grümme, H. Lenhard, M.L. Pirner (Hrsg.): Religionsunterricht neu denken. Innovative Ansätze und Perspektiven der Religionsdidaktik. Stuttgart, S. 68-78.

Dressler, Bernhard (2007): Modi der Weltbegegnung als Gegenstand fachdidaktischer Analysen. Vortrag bei der 40. Tagung für Didaktik der Mathematik, Osnabrück, 08.03.2006, https://www.uni-marburg.de/zfl/downloads/veroeffentlichungen/rede_dressler_modi

Druckgleich erschienen in: Journal für Mathematikdidaktik (JMD) 28 (2007), H. 3/4, S. 249-262.

Dressler, Bernhard (2007): Performanz und Kompetenz. Thesen zu einer Didaktik des Perspektivenwechsels. In: Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik 6, 2, S. 27-31.

Koller, Hans-Christoph (2018): Bildung anders denken. Einführung in die Theorie transformatorischer Bildungsprozesse. 2., aktualisierte Aufl. Stuttgart: Kohlhammer.

Müller-Roselius, Katharina (2013): Transformatorische Bildungsprozesse im Unterricht. Entwurf einer Rekonstruktion des Misslingens. In: K. Müller-Roselius, U. Hericks (Hrsg.): Bildung. Empirischer Zugang und theoretischer Widerstreit. Opladen, Berlin, Toronto, S. 85-100.

Müller-Roselius, Katharina (2009): Lasst euch irritieren! In: PÄDAGOGIK 61, Heft 11, S. 30-33.

Peukert, Helmut (2000): Reflexionen über die Zukunft von Bildung. In: Zeitschrift für Pädagogik 46, S. 507-534.

Peukert, Helmut (1998): Zur Neubestimmung des Bildungsbegriffs. In: Meyer, M.A./Reinartz, A. (Hrsg.): Bildungsgangdidaktik. Denkanstöße für pädagogische Forschung und schulische Praxis. Opladen: Leske+Budrich, S. 17-29.